

Die Eselfarm in Gerstetten

Therapiekonzepte für hochsensible Kinder und Erwachsene

Sabine Rudolf-Banzhaf, diplomierte Sozialpädagogin, 1966 in Dettingen geboren, wo sie bis heute mit ihrer Familie lebt, erfüllte sich mit ihrer Eselfarm einen lang gehegten Traum. Nach ihrem Studium sammelte sie berufliche Erfahrungen im Bereich „Mobile Jugendarbeit“ in einem sozialen Brennpunkt, um im Anschluss zwei Jahre sozialpädagogische Familienhilfe beim Kinderschutzbund zu leisten.

Im Jahr 2009 war es dann soweit, ihre Vision wurde Wirklichkeit und sie gründete ihre Eselfarm. Ein Eselhalter gab 2009 drei Esel ab. Alles Buben. Kasper, neun Jahre alt, Gustl mit sieben und Hannes erst fünf. Ohne lang zu überlegen, übernahm sie die drei. „Roh“, also ohne jegliche Ausbildung. Das meint, sie waren nicht mal an ein Halfter gewöhnt.

Die Farm in Dettingen hatte sie schon vorbereitet. Also begann der weite Weg der vierstufigen Ausbildung zum Therapietier und für Sabine Rudolf-Banzhaf zur Therapeutin. Basis dafür ist der klare, faire und einfühlsame Umgang zwischen Mensch und Tier, das „Horsemanship“.

Sie packte dafür immer einen Esel in ihren Hänger und zog zu den Ausbildungsorten. Was er dann gelernt hatte, brachte sie den anderen daheim bei.

So bildete sie sich und ihre drei Esel aus. Gemeinsam arbeiten sie seither auf dem Gebiet der tiergestützten Pädagogik, auf einer Basis von Sabine Rudolf-Banzhaf entwickeltem therapeutischen Konzept für Erwachsene und Kinder.

Bald fielen ihr bei manchen Kindern deren ausgeprägte Wahrnehmungsfähigkeit und hohe Sensibilität auf. Davon fasziniert wollte sie diese Eigenschaften verstehen. Also absolvierte sie 2016 einen Fachlehrgang beim Institut für Hochsensibilität in der Schweiz. Ihr neues berufliches Fundament war gelegt. Heute ist sie auf die therapeutische Arbeit mit hochsensiblen Menschen spezialisiert.

„Beim Streicheln eines Tieres, streichelt man immer auch sich selbst. Streicheln tut jeder Seele gut!“

Von Eseln geht eine natürliche Faszination aus. Sie öffnen die Herzen der Menschen und sind daher sehr wertvolle Therapiehelfer. „Kasper ist der Sensibelste. Seine Feinfühligkeit macht ihn manchmal schreckhaft. Doch damit kann ich gut umgehen. Ich schätze besonders seine Aufmerksamkeit und Lernbereitschaft. Davon profitiert die ganze Gruppe. Han-



nes, der Jüngste, ist der Späsesel. Er ist ein richtiger Witzbold, manchmal ungestüm. Er ist der Einzige, der sich traut, den Stromzaun zu prüfen. Wehe da fließt nichts. Dann büxt er aus und die anderen mit. Genau das passende Tier für Klienten, die sich sehr zurücknehmen im Umgang mit anderen. Die stupst er aus der Reserve. Bleibt unser Gustl. Ihn nenne ich Bewegungsesel. Auf ihm können Kinder reiten. Gustl ist fürsorglich, passt auf, dass keines runterfällt. Seine emotionale Intelligenz schätze ich sehr“, erzählt Frau Rudolf-Banzhaf.

Esel sind sehr gesellige, sehr behutsame Tiere. Sie mögen die Berührung von uns Menschen, besitzen ein Feingefühl für Stimmungen und können sich gut auf diese einlassen. Doch es braucht schon eine Portion Mut, sie auf die Koppel zu begleiten.

Gut, dass Esel verlässlich sind und mit ihren Menschen Geduld haben, was sehr zu schätzen ist, und sie nicht einfach davonbrausen, wenn sie am Halfter geführt werden. Authentisch meint bei ihnen, sie sind ganz „Esel“ wenn ihnen etwas nicht passt. Die sprichwörtliche Sturheit kann schon mal Herausforderung für uns Menschen sein. Da hilft kein Hü und auch kein Hott. Sie zeigen uns konsequent, wie es ihnen gerade geht, was sie bereit sind zu tun. Wir müssen nur genau hinschauen und uns einfühlen. Dann verstehen wir nach und nach, was sie uns sagen wollen. Passen Tier und Mensch zusammen, entsteht viel gegenseitiger Respekt und daraus eine wohlthuende Harmonie.

Ein typischer Arbeitstag für sie beginnt am Morgen, wenn sich Sabine Rudolf-Banzhaf auf den Weg zu ihren Eseln macht. Sie versorgt sie mit Futter, Wasser und schaut, ob sie gesund sind. Natürlich fällt auch Mist an, also wird ausgemistet und der Stall wieder sauber gemacht. „Währenddessen hält sie



Zwiegespräche mit ihren Eseln, denn schmunzelnd erklärt Sie: „Nicht lachen, ja, wir verstehen uns richtig gut!“ Später folgen die Therapiestunden. Dabei genießen die Klienten die ungeteilte Aufmerksamkeit von Therapeutin und Therapietier, denn alle arbeiten zusammen an den gemeinsam gesteckten Zielen.

An anderen Tagen, leider aber im Moment nicht möglich, scheint auf der Eselfarm der Wilde Westen einzuziehen. Dann betreut sie zum Beispiel eine Rasselbande während eines Kindergeburtstages und wenn



die Kids ins Heu hüpfen und zum ersten Mal merken, dass das richtig piekst, ist der Spaß riesig.

„Ob während den Beratungsterminen in meiner Praxis oder den Stunden mit Klienten und den Eseln auf der Farm, mein Beruf erfüllt mich täglich“, meint Frau Rudolf-Banzhaf lächelnd.

Kontakt:

Dipl. Sozialpädagogin
Sabine Rudolf-Banzhaf
www.sabine-rudolf-banzhaf.de
Mail: sabine@banzhaf-dettingen.de

Hoffnung

Wenn die Hoffnung nicht wär,
so lebt ich nicht mehr,
denn die Hoffnung allein
kann lindern die Pein.
Und wie ging es denn hin,
und wie ging es denn her,
wenn die Hoffnung nicht wär!

Wenn Sturm und auch Wind
den Schiffsmann greift an,
und so denkt er dabei,
dass die Hoffnung noch sei.
Und wie ging es denn hin,
und wie ging es denn her,
wenn die Hoffnung nicht wär!

Volkswaise

Ich wünsche Dir Hoffnung,
dass alles gut wird:
Jede Wolke zieht mal weiter
und die Sonne spitzt heraus.
Nichts hängt nur nach einer Seite,
auch das Ärgste ist mal aus.
Ist die Nacht auch noch so finster,
irgendwann wird's wieder Licht,
und kein Winter ist so eisig,
dass ihn nicht der Frühling bricht.

Unbekannt

Ausstellung der Künstlerin Laura Leithaus

Conny Sieme, Inhaberin der „Brasserie AM MARKT“ möchte ihre Räumlichkeiten wechselweise Künstler/innen aus unterschiedlichen Bereichen für Ausstellungen zur Verfügung stellen. Gestartet wird mit den aussagekräftigen Bildern der Künstlerin Laura Leithaus.

Laura Leithaus aus Hagen, eine Kollegin und Freundin, stellt ihre Kunstwerke in der Galerie der „Brasserie AM MARKT“, Marktstr. 3, Weilheim/Teck aus. Unter dem Thema „Frankreich“ bereichern ihre Bilder die Räumlichkeiten und machen Lust auf mehr. <https://pinkparticle.com>.

Leider können durch den Lockdown die Bilder in den Gasträumen der Öffentlichkeit noch nicht zugänglich gemacht werden.

Bis wieder eine Bewirtung der Gäste in den Räumlichkeiten gestattet wird, können die Bilder der Künstlerin im Schaufenster-Bildschirm bewundert werden.

